

folgt eines bestimmten ...
ministers wieder verschwinden werde, doch teilt die
Weldung noch nichts näheres über diesen Finanz-
plan mit.

Italien

Ueber die Weiterreise des Kaisers von Ruß-
land nach Italien von Odessa aus lag bis Freitag
früh noch immer keine zuverlässige Meldung vor.
Diese Heimlichtuererei mit der Zarenfahrt wirkt
allmählich erweiternd! Uebrigens will die Peters-
burger „Notwoje Wremja“ wissen, daß der Monar-
chenbegegnung von Raconigi große politische Be-
deutung innewohne. Wenn man vorläufig auch
noch von keinem festen Uebereinkommen mit Ita-
lien sprechen könne, das zur Ablösung vom Drei-
bund führe, so bestünde man sich eben zurzeit in
einem vorbereitenden Stadium, aus welchem sich
in der Folge etwas sehr Ernstes ergeben könne.
Das Zusammengehen müsse im nahen Orient be-
ginnen, wo die russischen und die italienischen
Interessen vollständig zusammenfallen. Wenn die
Zusammenkunft in Raconigi auch vielleicht nicht
so ganz bedeutende politische Umwälzungen, son-
dern nur eine allmähliche wirtschaftliche und poli-
tische Annäherung zwischen Rußland und Italien
herbeiführen werde, so dürfte das genügen, um
einen wichtigen Abschnitt in der Geschichte der
europäischen Diplomatie zu bezeichnen.

Rußland

In Petersburg ist kürzlich ein Ermordeter auf-
gefunden worden, in welchem man den vielge-
nannten Polizeigenten Agew vermutet; eine ge-
naue Agnoszierung des Toten war jedoch nicht
möglich, da der Mörder die Haut vom Gesicht des
Ermordeten abgeschält hatte. Die politische Poli-
zei entfaltete in dieser neuen Mordaffäre eine außer-
ordentliche Tätigkeit. Ihr ganzes Personal ist
auf den Weinen; man bringt den Mord mit weit-
verzweigten terroristischen Plänen der russischen
Revolutionäre in Verbindung. Ueber die eigen-
lichen Absichten der Terroristen scheint die Peters-
burger Polizei seit den Enthüllungen des Spitzels
Bürgew weniger unterrichtet zu sein, zumal da
die Terroristen ihre Unternehmungen jetzt an-
scheinend in ganz anderer Weise organisieren, wie
früher.

Serbien

In Serbien ist das Kabinett Kobakowitsch
plötzlich zurückgetreten, die Dimission des Justiz-
ministers gab den Anstoß zum Rücktritt des ge-
samten Kabinetts. Nähere Angaben über diesen
Vorgang können noch nicht verzeichnet werden.
Ueber die Bildung des neuen Kabinetts ist noch
nichts entschieden, nur versichert eine Belgrader
Meldung, es werde voraussichtlich aus beiden
Gruppen der radikalen Partei gebildet werden.



Antonio Maura,
Präsident des spanischen Ministerrats,
trat von seinem Posten zurück.

Seit dem 25. Januar 1907, an dem Don An-
tonio Maura y Montaner zum dritten Male die
Bildung eines konservativen Kabinetts übernahm,
ist in Spanien und auch im Auslande eine heftige
Opposition gegen die Politik dieses energischen
Staatsmannes nicht zur Ruhe gekommen. Im
Frühling dieses Jahres gab es in ganz Spanien
heftige Kundgebungen gegen Maura's harte Di-
ktatur. Doch seine Stellung wurde so wenig er-
schüttert, daß er jene schwerwiegenden politischen
Schritte unternehmen konnte, die zu der großen
spanischen Expedition im Rif führten. Die Folge
war der Aufstand in Katalonien, den Maura mit
blutiger Strenge unterdrückte. Nicht die Opposition
der Spanier, sondern die Haltung des Auslandes der
Verurteilung Ferrers gegenüber hat demnach den
Sturz des dritten Kabinetts Maura herbeigeführt.

Von dem Helms der türkischen Truppen gegen
die Aufständischen in der Provinz Jemen wird
in Konstantinopeler Blättern gemeldet, daß Gene-
ral Rifat Pascha die Rebellen in der Gegend von
Bahja unterwarf und die belagerten Rebellen An-
surgentenscharen zerstreute. Dagegen ist eine tür-
kische Kolonne unter General Said Pascha von den
Rebellen in Zehrebe eingeschlossen. Zum Entsatze
sind sieben türkische Bataillone mit Schnellfeuer-
kanonen vor Zehrebe eingetroffen.

Spanien

Auf dem Ristriegsschauplatz hat sich nicht viel
wesentlich Neues ereignet. Starke Kabylenhaufen
griffen nachts die spanischen Stellungen in Ce-
lwan an, sie wurden jedoch zurückgeschlagen. Später
entpann sich zwischen einer vom Infanten Carlos
befehligen Truppenabteilung und einer starken
Kabylenhaufen, welche die Spanier am Wasserholen
verhindern wollte, ein Gefecht, in welchem die
Spanier einen Toten und elf Verwundete hatten.

England

Nach einem in London eingegangenen Tele-
gramm aus Victoria auf Britisch-Neuguinea wur-
den der Kapitän Rinday und die aus zehn Köpfen
bestehende Mannschaft des Dampfers „Rabaul“
von Eingeborenen Neubritanniens im Bismarck-
Archipel ermordet. Das Schiff selbst wurde ver-
brannt. Ein gleiches Schicksal traf den französi-
schen Zweimaster „Guadeloupe“, dessen Kapitän
und die acht Mann starke Besatzung ebenfalls auf
den Neuen Hebriden niedergemetzelt wurden.
Beide Schiffe kreuzten behufs Anwerbung von
Arbeitskräften in der Gegend.

Amerika

Im Washingtoner „Army and Navy Journal“
wird der mehr als bizarre Vorschlag gemacht, auf
dem Nordpol, da er von Amerikanern entdeckt
worden sei, eine Militärstation zu errichten und
sie mit Küstenartillerie zu besetzen. Das genannte
militärische Fachblatt erklärt allen Ernstes, daß
sich hierauf der Pol in mehr als einer Beziehung
sehr gut eignen würde. — Na, vielleicht überlegt
man sich im Kriegsministerium zu Washington
den Vorschlag!

Sachsen

Dresden, 23. Oktober. Das Gesamtministerium
veröffentlicht unter dem 21. Oktober im amtlichen
Teile des „Dresdner Journals“: Se. Majestät
der König hat beschlossen, die Stände des König-
reichs zu einem ordentlichen Landtag
auf den 9. November d. J. in die Residenz-
stadt Dresden einzuberufen zu lassen.

— Ernennung des Wirklichen Geheimen Rats
Dr. Mehnert zum Mitglied der Ersten Kammer.
Das „Dresdner Journal“ veröffentlicht folgendes
Dekret: Wir, Friedrich August, von Gottes Gna-
den, König von Sachsen usw. verkünden hiermit,
daß Wir auf Grund der Bestimmung in § 63 un-
ter Nr. 14 der Verfassungsurkunde den vorstehen-
den Direktor des Landwirtschaftlichen Kreditver-
eins im Königreiche Sachsen Rittergutsbesitzer
Wirklichen Geheimen Rat Dr. Paul Mehnert
auf Vordringen zum Mitgliede der Ersten Kammer
der Ständeversammlung ernannt haben. In des-
sen Beurkundung haben Wir die gegenwärtige
Verordnung unter Vordruck Unseres Königl. Siegels
eigenhändig vollzogen. Gegeben zu Dres-
den, am 20. Oktober 1908. (gez.) Friedrich August.
(gez.) Christoph Graf Bismarck v. Sedstätt.

* Bischofswerda, 23. Oktober. (Theater.) Am
Donnerstag und Freitag abend fanden im
Schützenhaus 2 grundverschiedene Aufführungen
statt. „Die größte Sünde“ von Otto Ernst und
„Die Dame von Ragin“ von Georg Fey-
deau. Wenn je ein Stück Aufsehen er-
regt hat, dann ist es das erstere. Der ver-
blendete Preidenter in dem ersten Stück führt
einen aussichtslosen Kampf mit seinen Zeitgenos-
sen, vernichtet dabei sein Familienglück und ver-
kauft doch noch zuletzt seine freie Meinung für
ein sorgloses Leben. Da kommt die Reaktion,
er betrachtet sein Leben als verfehlt, die Verzweif-
lung drückt ihm den Revolver in die Hand, ein
Doppelschuß tötet ihn und seine Gattin. — Die
Wirkung des Stückes dürfte nicht bei allen Zu-
hörern die gleiche sein; es ist aber ohne Zweifel
ein gewaltiges Werk. Das Einzel-, sowie das Ge-
samtspiel waren vorzüglich. Der Veniziant Herr
Lauterbach, dem wir allerdings ein volleres
Gaus gegönnt hätten, spielte seine Wolfgang
Behring-Rolle mit der ganzen Leidenschaft eines
Janatikers. Seine Partnerin Fr. Walburg
als Magdalene stand ihm in keiner Beziehung zu-
rück. Während „Die größte Sünde“ das Publi-

Wagen“ wogte Nachbarn: ein ...
niger Gauder beherrschte dieses reich ...
Auffpiel. Ueberraschung auf Ueberraschung folgt,
man kommt fast nicht zur Besinnung. Unsere
Bühnenhelden und -heldinnen vertraten ihre Rol-
len sehr natürlich. Die Solotänze des Fredlein
Gimmschneider-Hoffmann fanden leb-
haftesten Beifall. Das anberaumte Haus applau-
dierte stürmisch.

— Bräutigam Herbstwetter hat uns der dies-
jährige Oktober in seinem bisherigen Verlauf be-
schert. Wolklos leuchtet tagtäglich der blaue
Stimmel zu uns hernieder und Sonnenschein liegt
über Wald und Flur. Nur die fortschreitende
Laubfärbung und das Rascheln der dürren Blätter
am Wege erinnert uns daran, daß das Ende all-
der grünen und blühenden Herrlichkeit unserer
schönen Natur nicht bedrohlich ist. Ist erst einmal der
November mit seinen rauhen Stürmen am An-
der, dann geht's eilig bergab und es wird uns
verleben, leben wir mitten im Winter. Wie
überraschend schnell sich in dieser Beziehung die
Ereignisse vollziehen können, bewies ganz beson-
ders der vorjährige Herbst. Vom 20. zum 21.
Oktober sank die Temperatur auf acht Grad Kälte
nach Reaumur. Alles, was im Freien war, wurde
trotz aller Vorsichtsmaßregeln vernichtet. Es ist
nur zu wünschen, daß sich der Uebergang in diesem
Jahre langsamer vollzieht, so daß Gelegenheit ge-
geben ist, die nötigen Arbeiten rechtzeitig zu voll-
enden und sich vor Schaden zu bewahren. Die
erste Frostperiode hielt im vorigen Jahre etwa
vierzehn Tage an.

— Der schöne Herbst, der mit seinem goldenen
Sonnenschein alle Welt erfreut, zeitigt schon Ge-
wächse verschiedener Art. In einem Schöneberger
Garten konnten dieser Tage die ersten Erdbeeren
der zweiten Ernte abgenommen werden. Die
Erdbeeren hatten die Größe einer welschen Nuß.
Bleibt das Wetter noch länger so günstig, ist eine
noch ganz ansehnliche Ernte zu erwarten. — Auf
dem Gute des Rittergutsbesitzers Schröder in
Staucha wurde eine Juddrüse von 1 m 40 cm
Länge gefunden.

— HGK. Bei der Handels- und Gewerbetam-
ner zu Bittau befindet sich seit dem 1. August
1908 eine Patentschriften-Anstalt, in der den
Interessenten Gelegenheit geboten wird, sich über
den Inhalt eines Patentes zu unterrichten. Bei-
der wird von dieser Einrichtung noch nicht genü-
gend Gebrauch gemacht, weshalb die Bezirksbe-
auftragten wiederholt auf die Benützung der Pa-
tentschriften aufmerksam gemacht werden. — Die
Patentschriften können an jedem Werktag in der
Zeit von 9 bis 12 Uhr vormittags und 3 bis 6 Uhr
nachmittags von jedermann unentgeltlich einge-
sehen werden. Um auch auswärtig wohnenden
Personen die Einsicht dieser Patentschriften zu er-
möglichen, ist die leihweise Abgabe einzelner Num-
mern auf kürzere Zeit gestattet. — Die seit dem
Jahre 1877 erschienenen Patentschriften über die
in den Patentklassen 8 und 88 erteilten Patente
liegen in den Räumen der Höheren Bezirksschule zu
Bittau an jedem Werktag in der Zeit von 2 bis
4 Uhr nachmittags zur unentgeltlichen Benützung
für jedermann aus.

— Als verbotene Glücksspiele wurden auf eine
Anfrage des Vereins Dresdener Casino bei der
Königl. Polizeidirektion Dresden die nachstehend
aufgeführten Spiele bezeichnet: Meine Lante —
Deine Lante, Modern, Färbeln, Tippen, Rau-
scheln mit und ohne Akzong, Rimmelsblättchen,
Bakarat, Siebzehn und vier, Banko, Häufchen
und Bäckchenschieben, ferner sämtliche Würfel-
spiele um Geld und Waren und das Roulettspiel und
Kreiselspiel. Diese Aufzählung kann, wie die Kgl.
Polizeidirektion ausdrücklich hervorhebt, keine
Anspruch auf Vollständigkeit machen;
daher kann niemals bei event. Bestrafung der Ein-
wand einen Erfolg haben, man habe das Spiel
nicht für ein Glücksspiel gehalten, weil es in die-
ser Aufzählung nicht mit genannt worden ist.

— S. Das Schicksal der neuen ärztlichen Ge-
bührentage. Die Sächsischen Ärzte werden auf
eine harte Gesundheitsprobe gestellt, denn der in der
Plenarversammlung des Kgl. Landesmedizinal-
kollegiums im November 1907 fertiggestellte Ent-
wurf einer neuen Gebührentage für ärztliche Pri-
vatpraxis harzt noch immer der Bestätigung durch
das Königl. Ministerium des Innern. In ärzt-
lichen Kreisen ist man der Meinung, daß es sich
bei Ueberwindung der Schwierigkeiten um die in
dem Entwurfe vorgesehene Aufbesserung des Min-
destsatzes für die erste Konsultation in der Sprech-
stunde von bisher 1 A auf künftig 1.50 A und
des Mindestsatzes für die weiteren Besuche